

Klimaresilienz durch wassersparenden Bio-Ackerbau

Das Ziel dieses Projekts (Laufzeit 2019 bis 2022) ist, verschiedene Strategien zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels im Bio-Ackerbau zu erproben und den Wasserhaushalt zu verbessern, die Bodenfruchtbarkeit und den Bodenschutz zu fördern sowie Erträge zu sichern. In Feldversuchen auf Bio-Betrieben in Niederösterreich werden die Durchführbarkeit der Direktsaat von Mais und Sojabohnen und das Transfermulch-System bei den Kulturen Mais und Kartoffeln in der Praxis getestet, beziehungsweise weiterentwickelt und ihre Auswirkungen auf Boden und Pflanzen untersucht.

Für die Untersuchung der Effekte von längerfristig wirkenden Maßnahmen auf den Bodenwasserhaushalt werden Erhebungen in einem Bio-Langzeitversuch zu unterschiedlichen organischen Düngungssystemen und zur reduzierten Bodenbearbeitung auf einem Praxis-Forschungsbetrieb im Marchfeld weitergeführt. Die Versuchsvarianten wurden gemeinsam



KLINGENBRUNNER

Das Transfermulchverfahren sei vielversprechend, meint Walter Klingenbrunner.

„Es ist mir wichtig, dass an alternativen Anbaumethoden geforscht wird und der Bio-Ackerbau fit für die Zukunft bleibt.“

WALTER KLINGENBRUNNER

mit den Bio-Landwirten in der operationellen Gruppe in Workshops erarbeitet. Praxis und Forschung arbeiten sehr intensiv zusammen, bringen ihr detailliertes, spezifisches Wissen ein und gewinnen viele wertvolle neue Erkenntnisse dazu.

Walter Klingenbrunner aus Michelhausen ist einer der teilnehmenden Biobauern: „Der Klimawandel stellt uns Landwirte vor immer größere Herausforderungen bei der Bewirtschaftung unserer Betriebe. Während Kulturen wie Getreide oder Zuckerrüben immer größeren Aufwand beim Anbau erfordern, bedingen Sommerungen wie Mais und Sojabohne verkürzte Fruchtfolgen oder Boden-

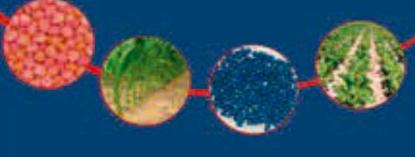
erosion. Es ist mir wichtig, dass an alternativen Anbaumethoden geforscht wird und der Bio-Ackerbau fit für die Zukunft bleibt. Das Transfermulchverfahren ist vielversprechend und auch kurzfristig auf breiter Basis mit Erfolg umsetzbar. Die Methode Direktsaat mit Roller Crimper ist eine sehr spannende Idee für einige Betriebe, bedarf aber für unsere Verhältnisse noch einiges an Forschung und Entwicklungsarbeit.“

Gabriele Gollner und Andreas Surböck von der Universität für Bodenkultur koordinieren das Projekt. „Die umfangreiche Erfahrung, die hohe Motivation und der Innovationsgeist der Praktiker stellt in Kombination mit unserer wissenschaftlichen Begleitung der Feldversuche eine ideale Form der Zusammenarbeit für die Überprüfung von praxisrelevanten Forschungsfragen für den Bio-Landbau dar.“

Kontakt: Dr. Mag Gabriele Gollner, DI Andreas Surböck, Institut für Ökologischen Landbau BOKU, gabriele.gollner@boku.ac.at, a.surbocck@boku.ac.at

MONOSEM

Der Spezialist
für Hackmaschinen




SCD

Hackmaschine SCD für Rüben, Mais, Kürbis, usw. Es sind verschiedene Modelle von Düngerstreuer verfügbar. Fronthackmaschine wahlweise mit gezogenen oder geschobenen Hackelementen. Elemente sind mit Pflanzenschutzblechen oder Pflanzenschutzscheiben ausrüstbar



Hackgerät mit Kamera

Mittels automatischer Kamerasteuerung werden die Pflanzenreihen erkannt. Durch den hydraulischen Verschiebrahmen wird das Hackgerät auf das Kamerabild verschoben um optimal zwischen den Reihen zu hacken. Dabei können schon sehr niedrige, schmale bis zu hohe, breite Pflanzen erkannt werden. Über die Steuerung können Hang und Seitenwind korrigiert werden.

SCHAUPP GmbH

Nöstach 36 · A-2571 Altenmarkt an der Triesting
Tel: 0 26 73 / 27 55
Handy: 0 664 / 150 85 10
E-Mail: schaupp@agrartechnik.cc
Internet: www.agrartechnik.cc

MONOSEM